

Herr Pfarrer steht Kopf
von Horst Sindermann

Herr Pfarrer Kirsch hatte neulich in einer Versammlung das Bedürfnis, seinem Herzen Luft zu machen. Das ist ein durchaus gutes Unterfangen, und man muss ihn darob loben. Aber wenn er, nur um „ausserhalb“ zu stehen, in Widersprüchen tanzt, sie es uns bescheiden gestattet, eine Antwort zu erteilen.

Einmal tut es Herr Pfarrer philosophisch. Er macht sich die Mühe, dass, was nicht zu beweisen geht, doch zu beweisen, indem er nach altem Brauch die Dinge auf den Kopf stellt. So kommt er zu dem Schluss, dass wir Sozialisten eigentlich Reaktionäre seien und die Reaktionäre – nein, das spricht er nicht aus. Seine Logik? Die letzten Jahrzehnte wurden sowohl von monopolkapitalistischer wie von proletarischer Seite „materialistisch“ geführt. Das Ergebnis ist unsere heutige Lage. Also ist der „proletarische Materialismus“ reaktionär.

Nun weiß Herr Pfarrer aber, dass der historische Materialismus nicht mit dem Vulgärmaterialismus des Bürgertums zu verwechseln ist und erst recht nicht mit dem monopolistischen Streben nach materiellem Besitz anderer Völker und Länder. Das sollte die 100jährige Geschichte der deutschen Arbeiterklasse mit ihren heroischen Opfern und der Unzahl lebender Ideale deutlich bewiesen haben. Außerdem weiß Herr Pfarrer, dass die koloniale Unterdrückung der Völker nicht mit dem Kommunistischen Manifest, sondern mit christlichen Lehren verbrämt wurde. (Wobei wir den Missbrauch zu unterscheiden wissen.) Herr Pfarrer sollte Leuten wie uns, die wir in der Nazizeit unseren Idealismus für eine gerechte Sache unter Beweis stellten, nicht mit philosophischen Bocksprüngen Schmutz ans Kleid schmieren. Wer am leidenschaftlichsten den Kampf gegen den Materialismus der Großkapitalisten führt, das ist den Großkapitalisten selbst am besten bekannt.

Dann begibt sich Herr Pfarrer auf das realpolitische Gebiet. Sein Angriffsziel ist diesmal die Volkskontrolle. Wir möchten bemerken, dass sich die Volkskontrolle nicht gegen den „proletarischen Materialismus“, sondern gegen den „kapitalistischen Materialismus“ wendet, nämlich gegen die, die aus dem Mangel an Bedarfsgütern durch Diebstahl am Volk materielle Vorteile ziehen wollen. Die philosophische Devise des Herrn Pfarrer heißt hier: Dass nicht sein kann, was nicht sein darf. Volkskontrolle darf nicht sein, weil - keine gesetzliche Grundlage dafür da ist. Schieber sind da, „materialistische Kapitalisten“ sind da, - aber Gesetze sind nicht da. Herr Pfarrer sollte mit uns ein Gesetz dafür ausarbeiten – und schon wäre neben den Schiebern auch ein Gesetz da.

Zum Schluss steigt Herr Pfarrer Kirsch aus den hohen Sphären der Philosophie in das Gebiet der kleinkleckerlichen Verleumdung. Er sagt: „ Das Volk will wissen, wo das beschlagnahmte Gut hinkommt.“ (Oder auf gut Deutsch: hier wird gemaust!) Das könnte Herr Pfarrer bei der Polizei und der Volkssolidarität erfahren, wenn es

ihm Ernst darum wäre. Ich weise aber auf mehrere Unterredungen mit Herrn Pfarrer Kirsch hin, die CDU möge sich an der Volkskontrolle beteiligen, was abgelehnt wurde. Nur einmal versprach Herr Hoschek auf einer Blocktagung, die Polizei bei ihrer schweren Aufgabe zu unterstützen. Es ist nicht unsere Sache, zu untersuchen, wessen Wort in der Chemnitzer CDU gilt, wir haben nur festzustellen, dass man die Dinge nicht auf den Kopf stellen darf – um bei den durch die schwierige Lage Unzufriedenen als „Außenseiter“ zu gelten.